EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
BAD NEUENAHR

Ausgabe 2 2026

Gemeindeleben im Wandel



Evangelisch an der Ahr

Bad Neuenahr | Ahrweiler | Altenahr
Grafschaft | Schalkenbach | Königsfeld

INHALT

2 INHALT & ZU BEGINN
2 Zu Beginn

3 ANSTOSS
3 Anstoss von einem, der geht und doch bleibt

4 GEMEINDELEBEN
4 Fünf Jahre nach der Flut
8 20 Jahre Gospelchor
10 Nicht alles war Käse!
11 Mit Kraft, Liebe und Besonnenheit
11 Mirjam-Gottesdienst und Verabschiedung Andrea Stenzel
13 KIGO ?!-Was ist das?
13 Kreativtage in den Herbstferien
14 Drei Tage Waldabenteuer
15 Spannender Vorschulbesuch
15 Ein besonderer Besuch in der Ev. KiTa Arche Noah
16 :Kerit - Von schönen Begegnungen und kreativen Momenten
16 Judith Kwade übernimmt neues Ehrenamt in der Krankenhausseelsorge
17 Zum aktuellen Stand der Baumaßnahme an der Martin-Luther-Kirche
19 Rückblick auf den Erntedank-Familiengottesdienst
19 Ökumenischer Nachmittag
20 Ökumenisches Gedenken am Ahrtorfriedhof
21 Telefonseelsorge
22 Spaziergang an der Ahr mit Pfarrer Friedemann Bach
25 Diakonie - Niemand soll ausgeschlossen werden
25 Kreissynode
27 St. Martinsfest der Ev. Kindertagesstätte Arche Noah
29 Weihnachtsgottesdienste

30 GRUPPEN UND KREISE

32 VERANSTALTUNGEN
34 Dezember

35 AMTSHANDLUNGEN

36 ADRESSEN

ZU BEGINN

Liebe Gemeinde,
Kerzen gehören bei mir eigentlich das ganze Jahr über dazu. Ich mag ihr warmes Licht, das Flackern der Flamme und die besondere Atmosphäre, die sie schaffen. Doch wenn die Tage kürzer werden und die Adventszeit näher rückt, ist es noch einmal etwas anderes. Dann bekommt das Kerzenlicht einen ganz besonderen Zauber. Vielleicht ist es die Vorfreude auf Weihnachten, vielleicht die vielen kleinen Lichter, die nach und nach unsere Häuser und Straßen erhellen.
Gerade in der dunklen Jahreszeit wird uns bewusst, wie gut ein wenig Licht tut. Manchmal braucht es gar nicht viel, um einen Moment besonders zu machen: eine brennende Kerze, eine Tasse Tee, ein gutes Gespräch oder einfach ein paar Minuten, in denen man nichts erledigen muss.
Die Adventszeit lädt uns ein, solche Momente bewusst wahrzunehmen. Sie erinnert uns aber auch an das Licht, das mit der Geburt Jesu in die Welt gekommen ist. An Hoffnung, Zuversicht und die Gewissheit, dass wir auch in dunklen Zeiten nicht allein sind.
Vielleicht können wir in den kommenden Wochen nicht nur unsere Kerzen anzünden, sondern auch füreinander ein kleines Licht sein – mit einem freundlichen Wort, einem offenen Ohr oder einer helfenden Hand.
Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine schöne und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, viele besondere Momente im Kerzenschein und einen guten Start in das neue Jahr.
Herzliche Grüße



Ihre
Tanja Lingen
Presbyterin

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Bad Neuenahr, Wolfgang-Müller-Str. 7, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tel.: 02641-9 50 63-0
E-Mail: gemeindeamt@evkina.de
Internet: www.evkina.de
Inhaltlich verantwortlich: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Neuenahr, vertreten durch den Vorsitzenden Rüdiger Humke
Redaktion: Ev. Kirchengemeinde Bad Neuenahr
Satz: Jessica Wolber
Druck: Druckhaus Optiprint GmbH

ANSTOSS VON EINEM, DER GEHT UND DOCH BLEIBT

Wenn ich auf meinen Weg zurückblicke, sehe ich vor allem eines: Gott hat mich immer wieder zum Aufbruch eingeladen. Schon als Jugendlicher haben mich Fragen nach Glauben, Gemeinschaft und der Verantwortung für eine menschlichere Welt bewegt. Im Studium lernte ich, kritisch zu fragen, unterschiedliche Perspektiven wahrzunehmen und zugleich nach dem zu suchen, was trägt.

Als mich mein Weg 1994 nach Bad Neuenahr führte, wusste ich zunächst kaum, wo dieser Ort auf der Landkarte lag. Heute kann ich sagen: Die Entscheidung, hierherzukommen, war ein Geschenk. In den vergangenen Jahrzehnten durfte ich viele Menschen begleiten bei Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen, in Freude und Leid, in Hoffnung und Abschied.

Geprägt haben mich dabei nicht nur schöne Erfahrungen, sondern auch Zeiten des Fragens und Zweifelns. Der plötzliche Tod von Freunden, Krankheit und persönliche Verluste führten immer wieder zu der Frage: Was ist unser Trost im Leben und im Sterben? In Seelsorge, Bibelarbeit und Begegnungen mit vielen Menschen habe ich erfahren, dass Glaube nicht alle Antworten gibt, aber Kraft schenken kann, mit offenen Fragen zu leben.

Besonders dankbar bin ich für die vielen Formen des Miteinanders in unserer Region: in der Ökumene, in der diakonischen Arbeit, in Initiativen für Familien, Senioren, Geflüchtete und Menschen in Not. Immer wieder wurde spürbar, wie viel entstehen kann, wenn Menschen ihre Gaben gemeinsam einsetzen.

Auch die Flutkatastrophe hat uns gezeigt, wie viel Kraft in Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft und gegenseitiger Ermutigung liegt.



Nun beginnt für mich ein neuer Lebensabschnitt. Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Dankbar blicke ich auf vieles zurück und voller Vertrauen nach vorn. Denn die Zusage unseres Gemeindesiegels aus Jesaja 40,31 gilt auch weiterhin: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft."

Herzlich danke ich allen für die gemeinsame Wegstrecke. Gott begleite uns auf den Wegen, die vor uns liegen.



Ihr

Friedemann Bach
Pfarrer

Foto: Jessica Wölber



Fünf Jahre nach der Flut

Erinnerungen, die bleiben, Fünf Jahre sind vergangen seit jener Nacht, die unser Ahrtal für immer verändert hat.

Am 14. Juli 2026 kamen auf dem Marktplatz in Ahrweiler Menschen zusammen, um innezuhalten, zu erinnern und der Opfer der Flutkatastrophe zu gedenken. Vieles wurde wieder aufgebaut.

Doch nicht alle Wunden sind verheilt. Erinnerungen, Trauer und Ängste begleiten viele Menschen bis heute.

Das gemeinsame Gedenken gab auch den Raum, was im Alltag oft unausgesprochen bleibt. Die Menschen, die in jener Nacht ihr Leben verloren, fehlen bis heute.

An diesem Abend war Platz für die Trauer um sie und für die Erinnerung an die vielen Menschen, die einander damals beistanden und bis heute füreinander da sind.

Pfarrer i. R. Rüdiger Stiehl fand in seiner bewegenden Ansprache Worte, die berührten, aber auch Mut machten. Mit der biblischen Geschichte von Petrus auf dem Wasser erinnerte er daran, dass wir unserer Angst nicht allein begegnen müssen.

Seine Worte laden zum Nachdenken ein:

5. JAHRESTAG 14.07.2026 FLUTGEDENKVERANSTALTUNG | AHRWEILER MARKT

Rüdiger Stiehl

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und öffentlichem Leben, liebe Schwestern und Brüder,

5 Jahre sind vergangen, seit jener Nacht, die sich unauslöschlich kollektiv in unsere Herzen eingeschrieben hat.

Wer diese Nacht erlebt hat, trägt sie in sich. – Man weiß, was der andere erlebt hat. Es reicht ein Kopfnicken: Du auch?

Wer nicht dabei war und in diesen Tagen im Fernsehen die Dokumentationen zum 5. Jahrestag der Flut sieht, spürt sofort:

Als das Wasser kam, kam die Angst – auf Dächern wartend, auf Bäume geklettert.

Das Wasser ist wieder weg; aber die Angst ist geblieben. Ein kleines Geräusch reicht und alles ist wieder da.

Nach drei Jahren Unauffälligkeit bekommt ein



Foto: Privat

Mädchen beim Besuch der Wildwasserbahn im Phantasialand eine Panikattacke. Das Rauschen des Wildwasserkanals hat sie getriggert.

Die ersten Brücken sind wieder hergestellt, aber ich kenne Menschen, die noch die Brücke schlagen können zu denen, die Verantwortung tragen.

Dächer haben neue Ziegel und der Dachboden ist aufgeräumt, aber ich kenne Menschen, die schlagen sich immer noch mit Rechtsanwälten rum, der ISB und fehlenden Gutachten und fehlendem Geld.

An vielen Schulen läuft der Unterricht immer noch in Containern, zuweilen auch bei 35 Grad und kraftlos winselnden Klimaanlagen.

Keller sind wieder gefliest, Regale sind eingeräumt, aber ich kenne Menschen, die kommen nicht klar mit dem Verlust der Fotoalben, gefüllt mit Erinnerungen an die Kinder und Urlaube vergangener Tage.

Teile des Radweges, zumindest bis Dernau, sind wieder befahrbar, aber ich kenne Menschen, die können an der Ahr nicht mehr radfahren.

Vieles befindet sich noch im Aufbau oder ist wiederhergestellt, aber gilt das auch für unsere Köpfe und Seelen.

Das Wasser ist wieder weg, aber die Angst ist geblieben.

Die Gewissheit, dass so etwas „bei uns nicht passiert" - ist weg.

Unser beruhigend kölsche Motto

„Es is noch immer gut gegangen"

greift nicht mehr. Dabei wissen wir hier im Ahrtal, wie Lebensfreude geht.

Aber seit dieser Nacht hat sich in diese Lebensfreude unterschwellig ein Gefühl eingeschlichen, das der Angst und Unsicherheit.

Ich habe Ihnen darum eine kurze biblische Geschichte mitgebracht, in der es um genau diese Angst geht und darum wie ich ins Leben zurückfinden kann.

In einem kleinen Boot sitzen auf harten Holzbänken junge Menschen. Harter Wind bläst ihnen ins Gesicht. Sie sind mit ihrem Boot in einen Sturm geraten und jetzt segelt man nicht mehr



Foto: Stadtverwaltung / Christoph Steinborn


Foto: Stadtverwaltung / Christoph Steinborn

nur zum Spaß, sondern kämpft ums Überleben.

Der Evangelist Matthäus erzählt diese Geschichte und verschweigt nicht das Hilfegeschrei der geängstigten Jünger:

„Herr, hilf! Wir kommen um."

Sie spüren den nahen Tod, den Untergang.

Das mit den Wellen kämpfende Boot ist ein Bild, ein Symbol für die frühe Christengemeinde, die sich nach dem Tod Jesu allein gelassen fühlt, und denen nun der Wind der Anfeindung ins Gesicht bläst.

Es ist aber auch ein Bild für den glaubenden Menschen, der Angst hat, weil er sich bedroht fühlt, weil er Angst hat.

Wasser ist hier nicht einfach nur Wasser, sondern wird hier zum Symbol für das, was dich im Leben nach unten zieht, für das, was dir bis zum Hals steht, für das, was dir den Boden unter den Füßen nimmt, für die Probleme, in denen du zu ertrinken drohst.

In der biblischen Geschichte aus dem Neuen Testament kommt den hilferufenden Jüngern Jesus entgegen.

Und wenn sie die Geschichte jetzt nicht wörtlich nehmen, sondern ihnen das Wasser zum Symbol geworden ist, können Sie erahnen, was es bedeutet, dass Jesus über das Wasser läuft.

In all unseren Problemen, in der Angst und der Furcht ist er zu finden, ruft er dir zu „Fürchte dich nicht"

Es ist ja nicht so, dass die Probleme weg sind.

Auch Christen erleben, dass menschliche Beziehungen zerbrechen, Arbeitsplätze verlorengehen, die Gesundheit in Gefahr ist und Kinder und junge Menschen sterben müssen.

Wir meinen häufig, dass Gott dafür da ist, unsere Boote sicher durch die Stürme des Lebens zu bringen.
Und wenn wir dann erfahren, dass Gott das nicht tut, sind wir von Gott enttäuscht.

Aber das ist uns in der Bibel nie verheißen und das sagt auch

Christen sind ja keine naiven Träumer, aber in der Angst höre ich, wie er Mut macht und sagt, komm über die Bordwand, steig aus dem Boot, lass dich auf das Leben ein.

In der Geschichte hilft Jesus nicht nur den Jüngern in ihrem Boot vor den Anfechtungen der Wellen, sondern er macht auch Mut, das Boot zu verlassen.

Als Petrus über die Bordwand steigt, ist das die Antwort auf das Wort Jesu: Komm her! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu.

Jesus Christus im Blickfeld, die Augen auf Jesus geheftet, spürt er die Kraft, ist die Zuversicht und der Boden stabiler als das, was ihn nach unten ziehen könnte.

Was letztlich trägt, das ist die Kraft des Glaubens.

Ich weiß, dass du Gott da bist und mich siehst in meiner Angst.

Aber wer die Geschichte kennt, weiß dass, das nur so lange gutgeht, solange Petrus den Blick auf Jesus gerichtet hält.

In dem Moment, wo er die Augenverbindung löst und auf die Wellen sieht, hört er den Sturm, das Vertrauen sinkt, das Kraftfeld zergeht, und er spürt, wie ihn der Mut verlässt. Es bleibt ihm gerade noch der Ruf, Herr, hilf mir! Rette mich! Und Jesus greift seine Hand.

Man mag an dieser Geschichte lange herumdeuteln, ob sie so geschehen ist, wie sie erzählt wird, oder ob sie ein Gleichnis sein soll, ein Symbol für die Kraft des Glaubens.

Aber egal ob wir die Geschichte historisch deuten oder nicht, sie zeigt uns, auf welche Weise, Rettung geschieht und wozu der Glaube fähig macht. Stell dich der Angst, stell dich deinen Problemen, zieh dich nicht zurück.

Komm aus deinem Boot, rede mit jemandem, sprich über das, was dich bewegt, mach eine Therapie, lass dir helfen, wenn du nicht klarkommst, aber bitte zieh dich nicht zurück, mach nicht die Schotten dicht, wie einst Noah und warte bis alles wieder gut wird.

Nein, Jesus lädt zu einem anderen Schritt ein, den Schritt über die Bordwand verbunden mit der Zusage:

Fürchte dich nicht, ich bin bei dir.

Der Glaube verspricht nicht, dass das Wasser nicht kommt.

Er verspricht, dass wir in der Not nicht allein sind.

Der Glaube ist oder, ich sage vorsichtig bietet sich an und kann eine Plattform sein, auf der sicherer Stand möglich ist.

Komm über die Bordwand, zieh dich nicht zurück in das Boot, trau dich, lass dich auf das Leben wieder ein und spüre, dass du gehalten wirst, dass du die Kraft hast, über dem Wasser zu stehen.

Das gilt uns in besonderer Weise an diesem Gedenktag.

Vertraut dem, der kommt und spricht:

Seid getrost, und fürchtet euch nicht.

Amen



Foto: Privat



20 JAHRE GOSPELCHOR BAD NEUENAHR

Was für ein wunderbares Fest



20 Jahre voller Musik, Gemeinschaft, Begeisterung und unvergesslicher Momente, das musste gefeiert werden! Mit einem ganz besonderen Jubiläums-Wandelkonzert nahm uns der Gospelchor Bad Neuenahr mit auf eine musikalische Reise durch zwei Jahrzehnte Chorgeschichte.

Der Auftakt fand in der von der Flut zerstörten Martin-Luther-Kirche statt. Ein besonderer Ort, der so viele Erinnerungen in sich trägt und an diesem Tag wieder mit Musik, Leben und Hoffnung erfüllt wurde. Anschließend führte der musikalische Weg weiter in die im April wiedereröffnete Rosenkranzkirche. Dort begeisterte der Chor mit seinen Lieblingsliedern aus 20 Jahren die zahlreichen Besucherinnen und Besucher.

Es wurde geklatscht, gelacht, zugehört und natürlich auch kräftig mitgesungen. Die Freude an der Musik war überall zu spüren. Einmal mehr wurde deutlich, wie sehr Musik Menschen miteinander verbindet. Den bewegenden musikalischen Abschluss bildete das Lied „You Raise Me Up“. Ein Lied, das eigentlich alles sagt. Ein Lied über Hoffnung, Vertrauen und darüber, wie wertvoll es ist, Menschen an seiner Seite zu haben, die einen tragen, stärken und aufrichten.

Vielleicht hätte dieses Jubiläum keinen schöneren musikalischen Abschluss finden können.

Nach dem Konzert ging die Feier rund um das Evangelische Gemeindehaus weiter. Bei vielen guten Gesprächen, fröhlichem Beisammensein und einem Eiswagen als besonderer Überraschung klang dieser wunderbare Tag aus. Ein ganz herzliches Dankeschön gilt unserer Kantorin Andrea Stenzel.



Foto: Simon Eickhoff


Foto: Simon Eickhoff



Mit unglaublich viel Herzblut, Leidenschaft und unermüdlichem Einsatz hat sie den Gospelchor über 20 Jahre begleitet und geprägt. Sie hat nicht nur Musik gemacht, sondern Menschen zusammengebracht und Gemeinschaft geschaffen. Doch ihr Abschied soll kein Ende sein, sondern ein Neuanfang. Denn das, was in 20 Jahren gewachsen ist, bleibt: die Freude an der Musik, die Gemeinschaft und die Begeisterung, die diesen Chor ausmachen. Nun gilt es, diese wunderbare Geschichte mit neuen Ideen und dem gleichen Herzen für die Musik weiterzuschreiben.

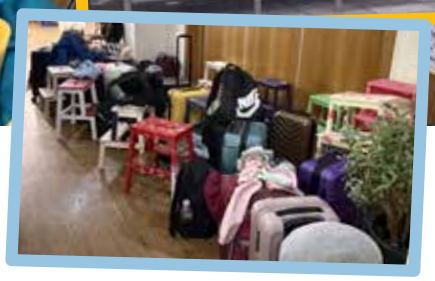
Ein ebenso herzliches Dankeschön gilt der katholischen Kirchengemeinde für die wunderbare Gastfreundschaft in der Rosenkranzkirche und die Möglichkeit, diesen besonderen Jubiläumstag gemeinsam zu feiern. Ein schönes Zeichen gelebter Ökumene! Danke auch an alle Sängerinnen und Sänger, an alle Helferinnen und Helfer und natürlich an die vielen Menschen, die mitgefeiert und diesen Tag so besonders gemacht haben. 20 Jahre Gospelchor Bad Neuenahr – das sind nicht nur 20 Jahre Musik, sondern auch 20 Jahre Gemeinschaft, Freundschaft, Glaube und ganz viel Herz. Was bleibt, sind wunderschöne Erinnerungen, berührende Melodien und vor allem große Dankbarkeit.

Möge die Geschichte des Gospelchors weitergehen, mögen neue Stimmen dazukommen und seine Musik noch lange unsere Herzen berühren. Denn Musik verbindet – über Kirchenmauern und Generationen hinweg. Und manchmal ist ein Abschied auch der Anfang von etwas Neuem.

Jana Seifert


Foto: Simon Eickhoff





NICHT ALLES WAR KÄSE!

Konfi-Freizeit in Maria Laach – „In den Glauben eintauchen"

Vom 4. bis 6. September 2026 machten sich 31 Konfirmandinnen und Konfirmanden gemeinsam mit dem KU-Team auf den Weg ins Naturfreundehaus nach Maria Laach. Unter dem Motto „In den Glauben eintauchen – Die Taufe und ich: Der Glaube, mein Draht zu Gott" erwartete uns ein Wochenende voller Gemeinschaft, neuer Erfahrungen und spannender Begegnungen.

Nach der Ankunft hieß es zunächst: Zimmer beziehen, ankommen und einander besser kennenlernen. Mit lustigen Kennenlernspielen, gemeinsamen Liedern und kreativer Bibelarbeit beschäftigten wir uns mit der Bedeutung der Taufe. In kleinen Gruppen entdeckten die Jugendlichen verschiedene biblische Geschichten und stellten ihre Gedanken auf ganz unterschiedliche Weise vor. Dabei wurde deutlich: Glaube kann viele Gesichter haben, und jeder darf seinen ganz eigenen Zugang zu Gott finden.

Natürlich kam auch die Gemeinschaft nicht zu



kurz. Eine besondere Herausforderung war unsere Stuhlaktion, bei der es auf Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung und gute Absprachen ankam. Schnell wurde klar: Gemeinsam lässt sich vieles schaffen, was allein kaum möglich wäre.

Ein besonderes Erlebnis war unser Spaziergang durch den Wald zum Kloster Maria Laach. Dort begegneten wir einem jungen Mönch von gerade einmal 26 Jahren. Offen und eindrucksvoll erzählte er uns von seiner Berufung, seinem Leben im Kloster und seinem tiefen Glauben an Gott. Diese unerwartete Begegnung beeindruckte nicht nur unsere Konfis, sondern auch uns als KU-Team. Sie zeigte, wie unterschiedlich Menschen ihren Glauben leben und wie viel Kraft und Vertrauen daraus wachsen können.

Und dann war da natürlich noch das Essen! Sagen wir es einmal so: Käse spielte an diesem Wochenende eine nicht ganz unbedeutende Rolle. Nicht jede Mahlzeit traf jeden Geschmack. Doch auch das gab uns Anlass, einmal dankbar auf das zu schauen, was für uns im Alltag oft selbstverständlich ist: ausreichend Essen, ein Dach über dem Kopf und die Möglichkeit, gemeinsam eine solche Freizeit zu erleben.

Neben den gemeinsamen Aktionen blieb genügend Zeit für Gespräche, Spiele, Lachen und das Knüpfen neuer Freundschaften. Die Andachten boten Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen und den Tag gemeinsam ausklingen zu lassen. Ein herzliches Dankeschön gilt Antonia und Manuel, die unsere Freizeit mit viel Engagement begleitet und unterstützt haben. Am Ende nahmen wir weit mehr mit nach Hause als unsere gepackten Taschen: neue Freundschaften, besondere Erinnerungen und vielleicht auch die eine oder andere neue Frage an den eigenen Glauben.

Unser Fazit: Nicht alles war Käse – aber ganz sicher war dieses Wochenende eine wertvolle Erfahrung auf unserem gemeinsamen Weg zur Konfirmation!

Jörg Eckert, Sung Kwon Kim und Jana Seifert

MIT KRAFT, LIEBE UND BESONNENHEIT

Pfarrer Sung Kwon Kim feierlich eingeführt

Am Sonntag, dem 20. September 2026, wurde Pfarrer Sung Kwon Kim in einem festlichen Gottesdienst im Gemeindehaus durch Superintendent Rolf Stahl in seinen Dienst in der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Neuenahr eingeführt. Kollegen und Wegbegleiter sprachen ihm mit persönlichen Voten und unter Handauflegung Gottes Segen zu. Auch die Konfirmand*innen des Jahrgangs durften bei diesem besonderen Anlass nicht fehlen.

Im Mittelpunkt seiner Predigt stand das Wort aus dem zweiten Timotheusbrief: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit." Eine Ermutigung, die Pfarrer Kim auf seinen eigenen Dienst und auf das gemeinsame Leben der Gemeinde bezog.



„Mit Gottes Hilfe möchte ich das Amt der öffentlichen Wortverkündigung ausfüllen", sagte er und dankte der Gemeinde und dem Presbyterium für das Vertrauen, das sie ihm durch seine Wahl entgegengebracht hatten. Zugleich machte er deutlich: Gottes Liebe in der Welt zu bezeugen, ist eine gemeinsame Aufgabe. „Wir alle sind Werkzeuge der Liebe Christi." Jede und jeder bringt dafür eigene Gaben mit, in der Gemeinde, im Beruf, in der Familie und überall dort, wo Menschen einander begegnen. Für seinen Dienst wurde dabei ein besonderes Anliegen sichtbar: einander im Blick zu behalten, sich gegenseitig Mut zu machen und die geschenkte Kraft weiterzugeben. Gebet und gemeinsam gefeierte Gottesdienste beschrieb Pfarrer Kim als persönliche Kraftquellen. Miteinander singen, beten, Gottes Wort hören und zur Ruhe kommen, daraus kann neue Zuversicht wachsen. Auch seine Verbundenheit mit dem Ahrtal kam zur Sprache. Seit seinem Zuzug mit seiner Familie im Frühjahr 2025 begegneten ihm die Spuren der Flut, zugleich aber auch Gemeinschaft, Lebensfreude und tätige Nächstenliebe. In den Erzählungen über die Helfenden, im Wiederaufbau und im gemeinsamen Feiern erkannte er Zeichen jenes Geistes, der Menschen trägt und verbindet.

An den Gottesdienst schlossen sich persönliche Grußworte und gute Wünsche für seinen Dienst an. Danach waren alle herzlich eingeladen, bei gutem Essen zu verweilen, miteinander ins Gespräch zu kommen und den besonderen Tag gemeinsam ausklingen zu lassen.

Wir wünschen Pfarrer Sung Kwon Kim für seinen Dienst Gottes reichen Segen, Freude an den Begegnungen und ein vertrauensvolles Miteinander. Möge der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit ihn und unsere Gemeinde auf dem gemeinsamen Weg begleiten.

Jana Seifert



MIRJAM-GOTTESDIENST UND VERABSCHIEDUNG UNSERER KANTORIN ANDREA STENZEL

„Rhode – beweglich, mutig, verrückt?!" – Ein besonderer Sonntag in der Friedenskirche.

Eine volle Friedenskirche in Ahrweiler, viele vertraute Gesichter, Musik und bewegende Momente. Am Sonntag, dem 27. September 2026, feierten wir unseren diesjährigen Mirjam-Gottesdienst unter dem Motto „Rhode – beweglich, mutig, verrückt?!" Gleichzeitig hieß es Abschied nehmen von unserer langjährigen Kantorin Andrea Stenzel.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand Rhode, eine Frau, die in der Bibel nur eine kleine Nebenrolle spielt und doch eine wichtige Botschaft für uns



bereithält. Ihre Geschichte aus der Apostelgeschichte 12,11–17 erzählt von der wundersamen Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis. Als er an die Tür eines Hauses klopft, erkennt Rhode seine Stimme. Voller Freude läuft sie zu den anderen, um die unglaubliche Nachricht zu verkünden und vergisst dabei, ihm die Tür zu öffnen! Eine Geschichte zum Schmunzeln, aber auch voller Hoffnung. Rhode hört hin, erkennt und vertraut. Selbst als die anderen ihr nicht glauben, bleibt sie bei ihrer Überzeugung. Rhode macht uns Mut, Türen zu öffnen, zu anderen Menschen, zu neuen Gedanken und Möglichkeiten. Sie erinnert uns daran, dass Gott manchmal ganz unerwartet Wege eröffnet, wo wir selbst keine mehr sehen.

Ein Abschied voller Musik, Erinnerungen und Dankbarkeit

An diesem Sonntag bekam das Bild der offenen Türen eine ganz besondere Bedeutung. Denn nach vielen Jahren engagierten Wirkens verabschiedeten wir unsere Kantorin Andrea Stenzel aus ihrem Dienst in unserer Kirchengemeinde. Andrea hat das musikalische Leben unserer Gemeinde über viele Jahre auf vielfältige Weise geprägt. Ob Gospelchor, Kinderchor, Kindermusical oder die musikalische Begleitung unserer Familiengottesdienste, mit großer Freude, Kreativität und Engagement brachte sie Menschen zusammen und ließ Musik zu einem lebendigen Teil unseres Gemeindelebens werden. Besonders die Kleinsten unserer Gemeinde lagen ihr immer sehr am Herzen. Mit viel Geduld, Begeisterung und Einfühlungsvermögen führte sie Kinder an die Musik heran, gab ihnen Raum, ihre Talente zu entdecken, und schenkte ihnen die Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren. Viele Kinder und Familien hat sie auf diese Weise über Jahre begleitet und geprägt. So wurde dieser Gottesdienst auch zu einem musikalischen Dankeschön. Besonders berührend war die Überraschung unseres Gospelchores, der Andrea mit einem Ständchen seine Verbundenheit und Wertschätzung zeigte. Musik, Freude und sicher auch ein wenig Wehmut machten diesen Abschied zu einem besonderen Moment im Leben unserer Gemeinde.

Liebe Andrea, wir danken dir von Herzen für all die Jahre, für deine Musik, dein Engagement und vor allem für die vielen Menschen, die du mit deiner Arbeit erreicht und begeistert hast. Für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir offene Türen, erfüllende Begegnungen, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Ein ganz besonderer Dank gilt den Damen unseres Frauentreffs, die diesen Mirjam-Gottesdienst mit viel Herzblut, Engagement und Liebe zum Detail geplant, organisiert und durchgeführt haben. Sie ließen die Geschichte von Rhode lebendig werden und gaben uns wertvolle Gedanken mit auf den Weg.

Auch im Anschluss sorgten sie mit großem Einsatz für eine würdige und herzliche Abschiedsfeier für Andrea. In schöner Atmosphäre blieb Zeit für persönliche Worte, Lieder singen, Erinnerungen und Begegnungen. Allen, die dazu beigetragen haben, gilt unser herzlicher Dank. So bleibt uns dieser Sonntag als ein Gottesdienst voller Hoffnung, Musik und Dankbarkeit in Erinnerung. Und vielleicht verbindet gerade das die Geschichte von Rhode mit Andreas Abschied. Wenn sich eine Tür schließt, darf sich eine neue öffnen, begleitet von guten Wünschen, schönen Erinnerungen und dem Vertrauen darauf, dass Gott unsere Wege mitgeht.

Jana Seifert



KIGO ?!-WAS IST DAS?

Na, KIGO ist KInderGOttesdiesnt.

Der Kindergottesdienst findet immer sonntags im Gemeindehaus um 11 Uhr statt. Renate Kandler-Bach erzählt Geschichten aus der Bibel kindgerecht und abwechslungsreich. Damit die Kinder an den Geschichten teilhaben können, bauen sie während der Erzählung die Geschichten nach. Es wird zum Beispiel eine Stadt aufgebaut. In dieser Stadt wohnt Jairus. Seine Tochter ist sehr krank und er geht zu Jesus und bittet ihn um Hilfe. Jesus geht mit ihm nach Hause. Zuhause angekommen, erfährt Jairus, dass seine Tochter gestorben ist. Jesus geht mit ihm hinein ins Haus und spricht zur Tochter: „Talita kum!" – übersetzt: „Mädchen, steh auf!" Und die Tochter des Jairus stand auf und war gesund.



Zu dieser tollen Wundergeschichte haben wir dann passend Herzen gebastelt als Zeichen der Liebe und des Vertrauens. Der Liebe Jesus und Gottes zu uns Menschen.



Der Kindergottesdienst macht allen Spaß! Den Kindern und den Eltern, den Großeltern – es sind alle willkommen. Und unsere liebste Beschäftigung ist es, noch mehr Stühle zu holen, wenn die bereits gestellten zu wenig sind!

Wir freuen uns über neue Kindergottesdienstbesucher – komm doch einfach vorbei!

Das KIGO-Team

KREATIVTAGE in den Herbstferien

In der Arche um Zehn

trafen sich mehr als 30 Kinder und Jugendliche an zwei Tagen während der Herbstferien.

Da wurde mit Holzfiguren und anderen Materialien an die alte Geschichte von Noah, den Tieren, der Arche und dem Regenbogen erinnert. Es wurde gespielt, gebastelt, gebacken, gestaunt und gelacht. Die Kinder haben sich Tiermasken gebastelt, fantasievolle Arche-Bewohner aus Holz oder bunten Pompons gestaltet und leckere Kekse in Tierform für die ganze Arche-Crew gebacken.

Danke an alle Kinder, die dabei waren und so toll mitgemacht haben! Und ein besonders herzliches Dankeschön an die acht Jugendlichen, die die Kreativtage mit mir vorbereitet und mitgestaltet haben.

Renate Kandler-Bach





Drei Tage Waldabenteuer

24 Vorschulkinder der Ev. Kita Arche Noah erleben die Natur, Gemeinschaft und spannende Abenteuer

Für die Vorschulkinder der Ev. Kita Arche Noah standen drei besondere Tage ganz im Zeichen des Waldes. Rund um die Karlskopfhütte oberhalb von Bachem wurde gewandert, entdeckt, gestaunt, gelacht – und ganz nebenbei jede Menge über die Natur und das Miteinander gelernt.

Schon der Weg in den Wald wurde für die Kinder zum Erlebnis.



Mit viel Ausdauer machten sie sich gemeinsam auf und suchten anhand von Fotos den richtigen Weg zur Hütte. Dabei wurde schnell deutlich: Ein Waldabenteuer ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Wenn die Beine müde wurden, motivierten sich die Kinder gegenseitig, halfen sich und warteten aufeinander.

Auf der Karlskopfhütte wurden die Kinder von Revierförster Sven Glück begrüßt, der zu einem Waldspaziergang einlud. Zwischen Bäumen, Blättern und Waldwegen beobachteten und erforschten die Kinder die Natur. Der Wald bot dabei genau das, was Kinder besonders lieben: Raum zum Staunen, Bewegen, Ausprobieren und selbstständigem Entdecken.

Selbstgestaltete Waldschatzkisten war schnell mit allerlei Dingen gefüllt: Blättern, Bucheckern, Tannenzapfen, kleinen Steinen und Moos. Später wurde aus diesen Fundstücken ein Sinnespfad, der mit weichem Moos, spitzen Steinen, piksenden Bucheckern und trockenem Herbstlaub zu taktilen Erfahrungen einlud. Als kleine Spinnen spannen die Kinder mit Wolle Netze zwischen den Bäumen und Andere kletterten achtsam hindurch, ohne die fragilen Werke zu zerstören. So stand neben den Naturerlebnissen das Miteinander im Mittelpunkt. Die Kinder erfuhren, dass Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt gerade dann wichtig sind, wenn man gemeinsam unterwegs ist. Auch der achtsame Umgang mit der Natur gehörte zum Programm. Die Vorschulkinder lernten die wichtigsten Waldregeln kennen und beherzigten die Regel: „Alles was du in den Wald mitbringst, nimmst du auch wieder mit“. Am letzten Tag sammelten sie einen großen Sack mit fremdem Müll, um den Wald sauber zu halten. Die drei Tage rund um die Karlskopfhütte werden den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben und schon jetzt wird die Frage laut, wann es denn wieder in den Wald gehe.

Spannender Vorschulbesuch

der Kinder der Evangelischen Kindertagesstätte Arche Noah im Krankenhaus Maria Hilf in Bad Neuenahr



Unsere Vorschulkinder durften einen ganz besonderen Ausflug machen: Sie waren zu Besuch im Krankenhaus Maria Hilf in Bad Neuenahr. Dort wurden sie herzlich empfangen und bekamen spannende Einblicke in die verschiedenen Bereiche und die Arbeit im Krankenhaus.

Die Kinder konnten vieles entdecken und erfahren, wie Ärztinnen, Ärzte und Pflegekräfte den Menschen helfen. Ein besonderes Highlight war, dass jedes Kind sein Lieblingskuscheltier mitbringen durfte. Die Kuscheltiere wurden gemeinsam untersucht, „verarztet" und sogar geröntgt.

Mit viel Freude und Neugier konnten die Kinder dabei spielerisch erleben, was in einem Krankenhaus passiert. Es war ein spannender und lehrreicher Vormittag, an den sich unsere Vorschulkinder sicher noch lange erinnern werden.

Ein besonderer Besuch in der Ev. KiTa Arche Noah

Ganz im Zeichen des Eichhörnchens stand ein besonderer Besuch in der Bärengruppe der evangelischen Kindertagesstätte Arche Noah in Bad Neuenahr. Passend zum aktuellen Gruppenthema besuchte Natascha Schleiffer vom Haus Schalkenbach die Kinder und brachte ihnen die faszinierende Welt der kleinen Nagetiere näher.



Frau Schleiffer erzählte den Kindergartenkindern von ihrer Arbeit mit kranken und verletzten Eichhörnchen, die bei ihr liebevoll versorgt und gepflegt werden. Anschaulich berichtete sie, wie man verletzten Eichhörnchen helfen kann und was die Tiere benötigen, um wieder gesund zu werden. Fotos ihrer Schützlinge machten die Erzählungen für die Kinder besonders lebendig und sorgten für großes Interesse.



Auch die Kinder wollten helfen: Sie hatten von zu Hause Futterspenden mitgebracht, die Frau Schleiffer für ihre Eichhörnchen verwenden kann. Gesammelt wurden geschälte Walnüsse, Haselnüsse und Zwieback. Mit ihren Spenden leisteten die Kinder einen kleinen Beitrag zur Versorgung der Tiere und konnten gleichzeitig erleben, wie wichtig es ist, Verantwortung für Tiere zu übernehmen.

Der Besuch war für die Bärengruppe eine schöne Ergänzung zum aktuellen Thema Eichhörnchen. Die Kinder erfuhren auf kindgerechte Weise, wie wichtig der Schutz der Tiere ist und dass auch kleine Helfer Großes bewirken können.

Eine weitere Begegnung ist bereits in Aussicht: Sobald Frau Schleiffer junge Eichhörnchenbabys bei sich aufgenommen hat, möchte sie die Kinder erneut besuchen und ihnen die kleinen Schützlinge vorstellen. Darauf freuen sich die Kinder schon jetzt.

Von schönen Begegnungen und kreativen Momenten

Ende September fand in Ahrweiler im Blankartshof ein schönes Fest statt.

Die Besucher konnten gemeinsam Zeit verbringen, miteinander ins Gespräch kommen und die besondere Atmosphäre mit Kaffee, Kuchen und Waffeln auf dem Hof genießen. Unsere :KERIT Begegnungsstätte bot bei diesem Fest eine gute Gelegenheit, Menschen zusammenzubringen, Begegnungen zu ermöglichen und das soziale Miteinander zu stärken.

In den letzten Monaten stand die Handarbeit in den :KERIT Begegnungsstätten im Vordergrund. Mit Wolle, Nadeln und Häkelnadeln entstanden mit viel Liebe und Geschick schöne Dinge: gestrickte und gehäkelte Weinglashalter, Handytaschen und kleine Glückswürmchen. Solche kann man in den Begegnungsstätten gegen Spende erwerben.

Wenn die Tage kürzer werden und die Vorweihnachtszeit näher rückt, wird es auch bei und in den Begegnungsstätten gemütlicher. Natürlich dürfen in dieser besonderen Jahreszeit auch selbstgebackene Plätzchen nicht fehlen. Ihr Duft weckt Erinnerungen und stimmt uns auf das bevorstehende Weihnachtsfest ein. Gemeinsam möchten wir die traditionellen Feste dieser Jahreszeit feiern. So findet die Nikolausfeier in Bad Neuenahr am 7.12.2026 um 13:00 Uhr und in Ahrweiler am 7.12.2026 um 11:00 Uhr statt. Wir laden herzlich dazu ein.

Wir möchten die Vorweihnachtszeit gemeinsam genießen, kreativ sein und einander mit Herzlichkeit und Freude begegnen.

DA SEIN, ZUHÖREN, BEGLEITEN

Judith Kwade übernimmt ein neues Ehrenamt in der Krankenhausseelsorge

Am 18. Oktober 2026 wurde unsere Presbyterin Judith Kwade in einem feierlichen Gottesdienst offiziell für die ehrenamtliche Krankenhausseelsorge Maria Hilf beauftragt und gesegnet. Mit ihrem Engagement übernimmt sie eine wertvolle Aufgabe: Menschen in schwierigen Lebenssituationen Zeit, Zuwendung und ein offenes Ohr zu schenken. Für unsere Kirchengemeinde ist dies ein neuer und zugleich bereichernder Schritt in der seelsorglichen Begleitung.



Judith Kwade berichtet selbst über ihren Weg und darüber, was ihr bei dieser Herzensangelegenheit besonders wichtig ist.

Ein offenes Ohr im Krankenhaus

Viele kennen mich aus dem Gemeindeleben und als Presbyterin. In meinem beruflichen Alltag arbeite ich im Marienhaus Klinikum Bad Neuenahr in der Anästhesie-Pflege.

Heute möchte ich euch von einer Herzensangelegenheit berichten:

Ich darf ab sofort das Seelsorgeteam unseres Krankenhauses im Rahmen eines Ehrenamtes unterstützen. Aus meiner täglichen Arbeit in der Pflege weiß ich, wie groß der Bedarf an Zeit und Zuwendung ist – gerade in schweren Momenten eines Krankenhausaufenthaltes.

Um den Patientinnen und Patienten noch besser beistehen zu können, habe ich eine einjährige intensive Ausbildung zur Krankenhausseelsorgerin im Ehrenamt im Kirchenkreis Leverkusen absolviert, die ich Anfang September abgeschlossen habe.

Meine Mentoren waren Pfarrer Friedemann Bach und im Krankenhaus der Krankenhausseelsorger Herr Krämer, die mich über das Jahr begleitet haben. Herzlichen Dank!



Besonders freue ich mich nun auf den 18. Oktober: An diesem Tag findet in unserer Gemeinde der Gottesdienst zu meiner offiziellen Beauftragung statt. Mit diesem Segen im Gepäck werde ich künftig ca. zwei Stunden pro Woche auf den Stationen unterwegs sein, um Zeit und ein offenes Wort zu schenken.

Mir ist dabei besonders wichtig: Dieses Angebot des Daseins und Zuhörens gilt für alle Menschen im Krankenhaus – völlig unabhängig von ihrer Religion, Konfession oder Weltanschauung.

Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung unserer Gemeinde und des Presbyteriums und freue mich auf diese wertvolle Aufgabe.

Nun bitte ich Euch, diesen Dienst und die Menschen, denen ich begegne, in Eure Gedanken und Gebete mit einzuschließen.

Judith Kwade

ZUM AKTUELLEN STAND DER BAUMASSNAHME AN DER MARTIN-LUTHER-KIRCHE

In der Gemeindeversammlung haben wir Ihnen versprochen, Sie über den Fortgang der Baumaßnahmen an unserer Martin-Luther-Kirche auf dem Laufenden zu halten. Diesem Versprechen möchten wir nun nachkommen und Ihnen einen Einblick in den aktuellen Stand geben.

Mit Erhalt der Baugenehmigung Mitte Juli 2026 konnten zahlreiche weitere Schritte angestoßen werden, die wir während der vorausgegangenen Wartezeit bereits vorbereitet hatten.

Das Architekturbüro Königs hatte zu diesem Zeitpunkt bereits die Leistungsverzeichnisse für sämtliche Gewerke erstellt. Gemeinsam mit dem Bauausschuss waren zudem geeignete Firmen ausgewählt worden, bei denen wir die Arbeiten gerne in Auftrag geben wollten. Die Ausschreibungen konnten nun endlich versendet werden. Im Laufe des Septembers gingen zahlreiche Angebote ein, die wir gemeinsam mit den Architekten und unserem Projektsteuerer, Herrn Langenbach, sorgfältig geprüft und miteinander verglichen haben. Bei einigen Anbietern fanden darüber hinaus persönliche Gespräche statt.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei stets auf den Kosten. Der Bauausschuss arbeitet deshalb eng mit dem Finanzausschuss unserer Gemeinde zusammen. Denn uns ist sehr bewusst, dass wir sowohl mit den Mitteln unserer Kirchengemeinde als auch mit den bewilligten öffentlichen Fördergeldern verantwortungsvoll umgehen müssen. Beide sind an klare Vorgaben gebunden und müssen sorgfältig und zweckgebunden eingesetzt werden. Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst und nehmen sie sehr ernst.

Sie begleitet uns selbstverständlich auch bei den Überlegungen zur technischen, räumlichen und gestalterischen Neuausrichtung unserer Kirchenräume. Bei allen Planungen haben wir dabei die Zukunft unserer Gemeinde und ihre voraussichtliche Entwicklung im Blick. Es geht darum, einen Kirchenraum zu schaffen, der auch langfristig zu unserer Gemeinde passt und ihren Bedürfnissen gerecht wird.

In der Oktobersitzung hat das Presbyterium der Empfehlung des Finanzausschusses zugestimmt und den Baubeginn beschlossen. Die Verträge mit den ausführenden Firmen sind inzwischen unterzeichnet.

Damit ist ein wichtiger Schritt geschafft und die Arbeiten können nun endlich beginnen.

Ihre Anliegen sind uns wichtig

Gleichzeitig möchten wir betonen, dass wir auch weiterhin ein offenes Ohr für Ihre Ideen, Wünsche und Bedenken haben. Uns ist wichtig, mit Ihnen im Gespräch zu bleiben und die unterschiedlichen Perspektiven innerhalb unserer Gemeinde ernst zu nehmen.

In den vergangenen Wochen ist besonders deutlich geworden, welchen hohen Stellenwert das Kreuz im Altarraum für viele Gemeindemitglieder hat. Die Überlegung, das Kruzifix möglicherweise zeitweise oder dauerhaft durch eine Gestaltung im Altarraum zu verdecken, hat bei einigen von Ihnen für Verunsicherung gesorgt. Das nehmen wir ernst. Deshalb möchten wir an diesem konkreten Beispiel erläutern, wie die Planungen zustande kommen und welche Überlegungen dahinterstehen.

Das Architekturbüro Königs hat unsere Martin-Luther-Kirche erst nach den Schäden durch die Flut kennengelernt. Die ursprüngliche Gestaltung und Atmosphäre des Kirchenraums vor der Flut kannten die Architekten daher nicht aus eigener Anschauung. Was zunächst vielleicht wie ein Nachteil erscheinen mag, hat durchaus auch eine positive Seite: Sie konnten sich unserer Kirche mit einem frischen, unvoreingenommenen Blick nähern. Ohne bereits bestehende Gewohnheiten oder feste Vorstellungen davon, wie unsere Kirche auszusehen und genutzt werden sollte, haben sie neue Möglichkeiten und Perspektiven entdeckt. Dabei sind Ideen entstanden, auf die wir selbst möglicherweise nicht gekommen wären.

Ihre Vorschläge haben wir gemeinsam aufgegriffen, diskutiert und weiterentwickelt. Einige Ideen wurden im Laufe der Planungen verworfen, andere angepasst oder konkretisiert. Denn, während die Architekten neue gestalterische Möglichkeiten einbringen, kennen wir als Gemeinde unsere Kirche, ihre Geschichte und ihre Nutzung aus langjähriger Erfahrung. Genau dieses Zusammenspiel unterschiedlicher Perspektiven empfinden wir als wertvoll.

Eine der Überlegungen war, die Christusdarstellung im Altarraum stärker in den Mittelpunkt zu rücken und Jesus buchstäblich in ein besseres Licht zu setzen. Dazu wurde ein Rahmen entworfen, dessen Form an ein Fenster erinnert. Dieser Bogen könnte mit Lichtschläuchen ausgestattet werden, die passend zu den jeweiligen liturgischen Farben beleuchtet werden.

Ausgehend von dieser Fensteridee entstand der weitere Vorschlag, sogenannte Retabel – bewegliche beziehungsweise schließbare Gestaltungselemente – zu ergänzen. Durch deren Schließen könnte die Rückwand des Altarraums zu einer geschlossenen, ebenen Fläche werden. Damit wäre beispielsweise die Möglichkeit geschaffen, bei besonderen Anlässen Projektionen auf die Wand zu übertragen.

Ob und wie häufig eine solche Möglichkeit überhaupt genutzt würde, ist derzeit noch offen. Ebenso wichtig ist: Diese Gestaltung ist bislang nicht endgültig beschlossen. Auch innerhalb des Presbyteriums gibt es dazu unterschiedliche Einschätzungen und Meinungen. Es wird also weiterhin darüber beraten, ob diese Lösung überhaupt umgesetzt werden soll.

Dieses Beispiel zeigt ganz gut, wie wir mit den Vorschlägen des Architekturbüros umgehen: Jede Idee wird gemeinsam diskutiert, sorgfältig abgewogen und gegebenenfalls verändert oder auch verworfen. Nicht alles, was architektonisch interessant und gestalterisch reizvoll erscheint, muss am Ende auch umgesetzt werden.

Neben den gestalterischen Überlegungen behalten wir dabei selbstverständlich immer die finanziellen Möglichkeiten unserer Gemeinde im Blick. Wir versichern Ihnen, dass wir mit den uns anvertrauten Mitteln verantwortungsvoll umgehen.

Wir freuen uns darauf, die nächsten Schritte gemeinsam mit Ihnen zu gehen, und werden Sie auch weiterhin über den Fortgang der Arbeiten informieren.

In den kommenden Wochen werden die Baumaßnahmen nun auch sichtbar beginnen. Den Auftakt macht das Aufstellen des Gerüstes, anschließend stehen die Arbeiten am Dach an. Danach wird es mit den Rohbauarbeiten im Innenraum weitergehen.

Auch wenn unsere Martin-Luther-Kirche während der Bauzeit geschlossen sein wird, bleibt unsere Gemeinde selbstverständlich offen! Das Gemeindeleben geht weiter und wir möchten auch in dieser Zeit miteinander im Gespräch und in Verbindung bleiben.

Nun hoffen wir auf einen reibungslosen Ablauf der Bauarbeiten und freuen uns darauf, unsere Kirche Schritt für Schritt wieder mit Leben füllen zu können. Über die weiteren Entwicklungen werden wir Sie natürlich auf dem Laufenden halten.

Tanja Lingen



RÜCKBLICK AUF UNSEREN ERNTEDANK-FAMILIENGOTTESDIENST 2026

Wachsen in Gottes Hand

Am 4. Oktober war Erntedank und wir feierten, mit groß und klein, jung und alt, einen ganz besonderen Familiengottesdienst. Statt in der Kirche zu bleiben, machten wir uns gemeinsam auf den Weg nach draußen – hinauf in die Weinberge direkt in der Nähe der Friedenskirche.

Auf dem Weg in die Weinberge sangen und beteten wir gemeinsam. Weiter oben in den Weinbergen angekommen eröffnete sich uns ein weiter Blick über das Ahrtal. Für uns wurde spürbar, mit welch einer Weite, Vielfalt und welchem Reichtum Gott uns segnet. Dem gegenüber stellten wir die Frage, wie oft wir Menschen unseren Fokus verengen und nur noch darauf schauen, was davon uns gehört und was unser eigener Besitz ist.

Passend zur Jahreszeit gestalteten wir im Gottesdienst gemeinsam einen Herbstbaum. So wie die Bäume im Herbst voller Vertrauen ihre Blätter loslassen, damit im Frühling Neues daraus wachsen kann, schrieben wir auf bunte Blätter all das, wofür wir Gott dankbar sind, und ließen sie am Baum symbolisch „fallen“. Als Zeichen dafür, dass wir nicht vom Festhalten reich werden, sondern durch das, was wir immer wieder aus Gottes Hand empfangen.

Im Anschluss an den Gottesdienst blieben wir noch lange in schöner Gemeinschaft zusammen, aßen und tranken miteinander und ließen diesen eindrücklichen Tag gemütlich ausklingen.



Sung Kwon Kim

ÖKUMENISCHER NACHMITTAG

Am 29. Oktober trafen sich katholische und evangelische Frauen zum jährlichen ökumenischen Nachmittag, diesmal in der Friedenskirche (Ahrweiler), zu dem Thema „Bäume in der

Bibel“, das Uschi Läufer ausgearbeitet hatte. Um dem Thema näher zu kommen, tauschten sich die Frauen zunächst zu ihren Lieblingsbäumen aus oder erzählten sich ein besonderes Baum-Erlebnis.

Danach gab Frau Läufer einen kurzen Überblick über die Bedeutung von Bäumen im Allgemeinen, bevor sie auf die Bedeutung der Bäume in der Bibel zu sprechen kam. In der Bibel werden rund 30 Bäume erwähnt, und es gibt sogar eine Art Hierarchie unter ihnen, wie sie in der Jotam-Fabel im Buch der Richter dargestellt wird.

Der Psalm 1 dient als Bild für Menschen, die in ihrem Glauben an Gott fest verwurzelt sind, und auch Jesus greift dieses Bild auf, indem er sagt. „Ein guter Baum bringt gute Früchte und ein kranker schlechte“ (Mt. 7,17).

Von all den vielen Bäumen, die in der Bibel erwähnt werden, wählte Frau Läufer einige aus, die näher betrachtet wurden, so der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse sowie der Baum des Lebens in der Schöpfungserzählung, der





brennende Dornbusch und die Berufung des Moses, und die Rizinus-Staude in der Jona-Erzählung. Im Neuen Testament ist der Maulbeerfeigenbaum bekannt, auf den Zachäus kletterte, um einen besseren Blick auf Jesus zu haben. Und last but not least bezeichnet sich Jesus selbst als Baum, wenn er sagt, „Ich bin der wahre Weinstock."

Zum Schluss folgte dann noch eine Beschreibung der Bedeutung anderer Bäume in all ihrer Symbolik.

Inspiriert war dieser Nachmittag von dem Gebet von Lothar Zenetti:

„Herr, wie ein Baum, so sei vor dir mein Leben,

Herr, wie ein Baum sei vor dir mein Gebet.

Gib Wurzeln mir, die in die Erde reichen, dass tief ich gründe in den alten Zeiten, verwurzelt in dem Glauben meiner Väter.

Gib mir die Kraft, zum festen Stamm zu wachsen, dass aufrecht ich an meinem Platze stehe und wanke nicht, auch wenn die Stürme toben.

Gib, dass aus mir sich Äste frei erheben, oh meine Kinder, Herr, lass sie erstarken und ihre Zweige strecken in den Himmel.

Gib Zukunft mir und lass die Blätter grünen und nach Wintern Hoffnung neu erblühen, und wenn es Zeit ist, lass mich Früchte tragen.

Herr, wie ein Baum, so sei vor dir mein Leben,

Herr, wie ein Baum sei vor dir mein Gebet!"

"JESUS CHRISTUS SPRICHT: ICH LEBE UND IHR SOLLT AUCH LEBEN"

Licht in der Dunkelheit: Ökumenisches Gedenken am Ahrtorfriedhof

Zu Allerheiligen versammelten sich zahlreiche Menschen in ökumenischer Verbundenheit auf dem Ahrtorfriedhof. Die einbrechende Dunkelheit wurde von unzähligen Grablichtern erhellt, die zeigten: Unsere Verstorbenen sind nicht verlassen.

So wie die Ruhe des Sonntags das geschäftige Treiben des Alltags unterbricht, schuf unser gemeinsames Gedenken an diesem Tag Raum und Zeit innezuhalten und sich unterbrechen zu lassen. Wir traten einen Schritt zurück und wurden still, um in Erinnerung, Gedanken und Gebet jener zu gedenken, die vermisst und geliebt werden.

Im Mittelpunkt stand unsere gemeinsame Hoffnung, dass Gottes Weg mit uns nicht an den Gräbern endet und dass Gott niemanden verloren gibt oder vergisst. An den Gräbern legten wir Palmzweige nieder: Als Zeichen dafür, dass am Ende bei Gott jeder Schmerz und alles Sterben enden – und das Leben siegt.

Sung Kwon Kim



Foto: Klaus Geck

DAMIT IMMER JEMAND DA IST!

TS: Guten Tag, hier ist die Telefonseelsorge.

Anrufer: Guten Tag, ich weiß gar nicht, ob ich bei Ihnen richtig bin. Ich glaube nämlich nicht an Gott.

TS: Wenn Ihnen etwas auf der Seele liegt, sind Sie hier richtig!

Anrufer: Danke. Es geht um meine Mutter. Sie ist vor 2 Wochen gestorben. Und ich war nicht da. Dabei hätte ich ihr gerne noch gesagt.

So oder so ähnlich beginnen manche Gespräche. Trost spenden, Dasein in schwierigen Situationen, Zuspruch geben, Zuhören, Aufbauen, respektvoll, tolerant und empathisch ... das sind die Aufgaben eines Telefonseelsorgers und einer Telefonseelsorgerin. Und genau solche Fähigkeiten der Gesprächsführung, der Krisenintervention und der seelsorgerlichen Begleitung erlernen und verstärken die Mitglieder der Telefonseelsorge Bad Neuenahr-Ahrweiler in ihrer einjährigen Ausbildung.

Einsamkeit, Trauer, Existenzangst, eine schwere Erkrankung oder Streit in der Familie – wer nicht mehr weiterweiß, findet bei der Telefonseelsorge Bad Neuenahr-Ahrweiler jederzeit ein offenes Ohr. Rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr und bei garantierter Anonymität und Verschwiegenheit. Der Verein zählt heute etwa 70 aktive und fördernde Mitglieder und ist damit eine feste Größe in der psychosozialen Versorgung der Region. „Wir sind da, wenn niemand sonst da ist“, sagt die Vorsitzende des Vereins. „Manchmal reicht schon ein Gespräch, damit ein Mensch wieder Hoffnung schöpfen kann.“

Die Telefonseelsorge Bad Neuenahr-Ahrweiler ist ein eingetragener Verein, ökumenisch ausgerichtet und gänzlich ehrenamtlich geführt. Sie wird finanziert durch freiwillige Zuschüsse des Kreises Ahrweiler, der katholischen sowie der evangelischen Kirche und durch Spenden. Die Mitglieder bringen sich auf vielfältige Weise in die Vereinsarbeit ein, z.B. durch Organisationsaufgaben, Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung der Technik und vieles mehr.

Die wesentliche Aufgabe ist natürlich die Arbeit am Telefon. Durchschnittlich leisten ca. 60 Mitglieder jeden Monat jeweils 12 Stunden Dienst am Telefon. Sie selbst erfahren Unterstützung und Begleitung durch Teilnahme an monatlichen Supervisionen. Mehrere Fortbildungen im Jahr sichern zusätzlich die Qualität der seelsorgerlichen Arbeit.

Telefonseelsorge ist ein erfüllendes und sinnstiftendes Ehrenamt. Mit der Zeit verändert sich die eigene Sicht auf das Leben und die Fähigkeit zu kommunizieren wächst. Gelungene Gespräche erfüllen mit großer Zufriedenheit, weniger gelungene geben Anreize zur persönlichen Weiterentwicklung. Der regelmäßige, moderierte Austausch mit anderen Seelsorgern öffnet neue Sichtweisen.

"Als ich mich für dieses Ehrenamt entschieden habe, habe ich nicht damit gerechnet, wie sehr mich die Ausbildung und die Arbeit am Telefon persönlich weiterbringen," sagen viele Mitglieder.

Mitmachen und unterstützen

Wer sich engagieren möchte, hat verschiedene Möglichkeiten – als aktives Mitglied nach entsprechender Ausbildung, als Fördermitglied oder durch eine Spende.

Mehr Informationen gibt es auf der Webseite www.ts-aw.de oder bei Anfrage an info@ts-aw.de.

Rund um die Uhr erreichbar

Unter den bundesweiten, kostenlosen Telefonnummern

0800 111 0 111 und 0800 111 0 222

ist die Telefonseelsorge jederzeit erreichbar.

TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.
TelefonSeelsorge Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V.



SEGENSREICH WIRKEN - GESEGNETE ZEITEN ERLEBEN

Ein herbstlicher Spaziergang an der Ahr mit Pfarrer Friedemann Bach zum Abschied in den Ruhestand

Eigentlich hatte ich Fragen vorbereitet. Ich wollte mit Friedemann an der Ahr entlanggehen und zurückblicken, auf seine Anfänge, auf Begegnungen und auf das, was ihn getragen hat. Doch schnell wurde klar, mit Friedemann wird daraus kein Interview mit festen Fragen und Antworten. Dafür gibt es zu viel zu erzählen, zu viele Erinnerungen und Menschen, die zu seinem Leben gehören. Über 30 Jahre hat Friedemann unsere Kirchengemeinde Bad Neuenahr mitgestaltet, Freude geteilt, Trauer ausgehalten und Veränderungen begleitet.

Eine bewegte Zeit mit Höhen und Tiefen und immer im Vertrauen darauf, dass Gott mitgeht. Beim Gehen werden Erinnerungen lebendig. Manche lassen uns lächeln, andere machen nachdenklich. Auch die Flut und ihre tiefen Spuren gehören dazu. Meine Fragen treten in den Hintergrund. Ich höre zu und lasse mich mitnehmen in ein Gespräch über Glauben und Zweifel, Abschied und Dankbarkeit und über die Menschen, mit denen Friedemann ein Stück Lebensweg teilen durfte.

Unser Spaziergang beginnt an der Martin-Luther-Kirche. Hier treffen wir ganz zufällig Lothar Eumann und kommen gleich ins Gespräch über den Umbau, der ab November 2026 ansteht. Wir lassen uns erklären, welche Schritte als Nächstes geplant sind. Es ist ein passender Anfang für unseren gemeinsamen Weg, an einem Ort, an dem der Schmerz noch sichtbar ist, den die Flut hinterlassen hat und an dem zugleich Neues entstehen soll.

Draußen macht Friedemann mich auf eine Schrifttafel am Kirchturm aufmerksam: „Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und in Ewigkeit.“ Ein Wort aus dem Hebräerbrief, das ihn durch seine Zeit in unserer Gemeinde begleitet und getragen hat.

Im Laufe der Jahre, erzählt er, sei es ihm immer wichtiger geworden. Was trägt, wenn sich vieles verändert? Was bleibt? Diese Fragen begleiten uns auf unserem Spaziergang. Mehr als die Hälfte seines Lebens hat Friedemann inzwischen in Bad Neuenahr verbracht. 1994 übernahm er die vierte Pfarrstelle unserer Gemeinde und trat damit die Nachfolge von Pfarrer Götz von Viebahn an. Große Fußstapfen waren das für einen jungen Pfarrer. Doch von Anfang an begegnete ihm eine Herzlichkeit, die ihm das Ankommen erleichterte.

Sein Weg hatte ihn über Bad Honnef aus dem Osten Deutschlands hierhergeführt. Wir sprechen über seine Studienanfänge, die Ausreise aus der DDR und die Ungewissheit, die damit verbunden war: Was würde kommen? Wo würde er seinen Platz finden? Mit seiner Einführung 1994 bekam sein Leben im Westen eine längerfristige Perspektive. Die Wahl durch das Presbyterium wurde für ihn zur Zusage: Hier darfst du ankommen. Hier sollst du deinen Dienst tun.

Damals arbeiteten noch fünf Pfarrer in der Gemeinde. Friedemann übernahm unter anderem die Seniorenarbeit, die Frauenhilfe und diakonische Aufgaben. Vieles musste wachsen, manches musste er erst lernen. Würde er den Aufgaben gerecht werden können? Wie findet man in die Verantwortung hinein? Ihn begleitete das Vertrauen, dass Gott ihm dabei helfen würde. Und die Erfahrung: Man muss nicht alles allein machen. Gemeinde bekam für ihn Gesichter, etwa sonntags in den Gottesdiensten. Menschen wurden zu lebendigen Bausteinen einer Gemein-

schaft, in der auch er seinen Platz fand. So wurde das Ahrtal bald zur Heimat. Die Bestätigung durch die Gemeinde im Jahr 2004 bestärkte ihn darin, hier weiter seinen Dienst zu tun. Heimat dieses Wort führt uns im Gespräch noch einmal weiter. Denn so sehr Friedemann im Ahrtal verwurzelt ist und auch im Ruhestand hierbleiben wird, so liegt darin für ihn zugleich eine Glaubensaussage:

"Meine Heimat ist bei Gott"

Bei einem Gott, der Menschen auch in ihren schwachen und unvollkommenen Momenten begleitet. Darauf zu vertrauen, bleibt für ihn ein Lernprozess bis heute.

Während wir an der Ahr entlanggehen, sprechen wir über die Flut. Über das, was sie mit den Menschen und mit uns selbst gemacht hat. Über Verluste, über Erschöpfung und über Erfahrungen, die sich nicht einfach abschütteln lassen.

Doch unser Blick geht auch nach vorn, auf das, was hier wieder wachsen kann. Friedemann wird diesen Weg künftig als aktiver Ruheständler miterleben. Immer wieder kommt er auf die Menschen zu sprechen. Auf Begegnungen, auf Seelsorge und auf Gespräche mit Angehörigen bei Beerdigungen. Auf Konfirmanden*innen, auf ältere Menschen, auf Erwachsenenbildung und Diakonie.

Quartiersarbeit nennt er manches davon, dort sein, wo Menschen leben, Beziehungen knüpfen und Gemeinschaft ermöglichen. In solchen Begegnungen liegt für ihn viel von dem, weshalb er Pfarrer geworden ist. Dabei hat sich sein Beruf über die Jahrzehnte verändert.

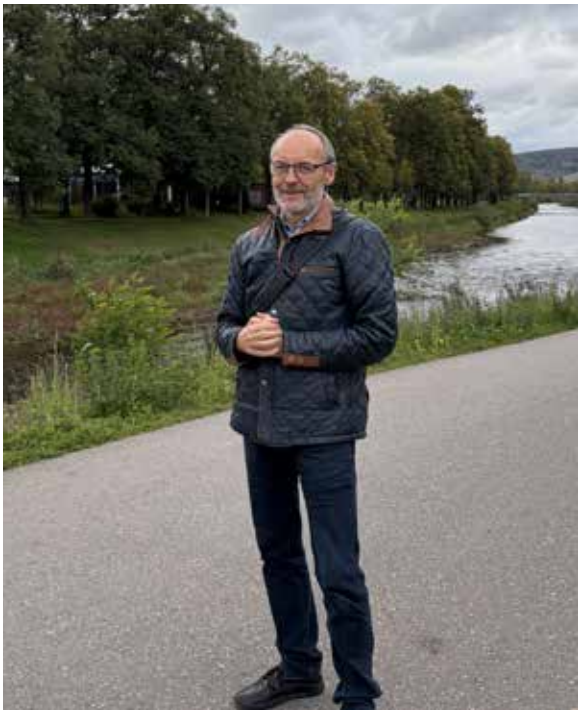
Ein Pfarrer ist auch ein „Manager des Wandels", sagt er. Veränderungen begleiten, gemeinsam nach Wegen suchen und dabei die Menschen im Blick behalten. Das gehört für ihn zusammen. Er spricht von einer Kirche „von, für und mit" den Menschen. Einer Kirche, die davon lebt, dass viele ihre Gaben einbringen und Verantwortung übernehmen.

Die Ahr neben uns wird zum Bild für das Leben. Wir erinnern uns an Taufen im Fluss und fragen uns: Warum sollte es sie nicht wieder geben?

Nach der Flut trägt dieser Gedanke eine besondere Spannung in sich. Wasser schenkt Leben und kann es zugleich bedrohen. Das Wasser der Taufe erinnert uns an Gottes Zusage mitten in diesem verletzlichen Leben.

Unsere Gedanken wandern zu Luther und seinem Bild davon, den alten Adam täglich zu ersäufen. Wir sprechen darüber, wie sehr wir Gott brauchen – im Jetzt, im schwierigen Alltag und mit allem, was an uns unfertig bleibt.

Auch Friedemanns eigener Name passt zu unserem Weg am Wasser: Bach. Wir schmunzeln über diese Verbindung. Wir sprechen über den Unterschied zwischen Pfarrer und Pastor. Friedemann gesteht mir, dass er „Pastor" eigentlich lieber mag, wegen der Verbindung zum Hirten. Menschen begleiten, ihnen nachgehen, für sie da sein.



Gerade nach der Flut hat dieses Bild für ihn besonderes Gewicht bekommen. Da wir beide aus lutherisch geprägten Gegenden stammen, landen wir erneut bei Luther. Ich gestehe Friedemann schmunzelnd, dass ich seine Luthermütze mag. Dabei erfahre ich, dass sie ein Erinnerungsstück an Renates Großvater ist, der ebenfalls Pfarrer war. Und einen ganz praktischen Nutzen hat sie natürlich auch. Wenn die Haare weniger werden, hält sie den Kopf warm.

Neben solchen heiteren Momenten haben auch die schweren Erfahrungen Platz. Friedemann erzählt von seiner Auszeit in Bad Bramstedt vor zwei Jahren, von der Verarbeitung belastender Erlebnisse und von persönlichen Verlusten im Familien- und Freundeskreis. All das habe ihn stiller gemacht, sagt er. Halt fand er in Gesprächen, in Gottesdiensten und im biblischen Wort. Dabei blieb die Frage lebendig, wo er neue Kraft und Freude finden könne. Mit Freude tun, was man tut. Bei einer Sache bleiben dürfen. Den eigenen



Blick sammeln. Und lernen, dass nicht alles vollkommen sein muss. Auch darüber sprechen wir. Über den Anspruch an sich selbst und darüber, loszulassen. Über die Einsicht, dass auch ein Pfarrer nicht immer wissen kann, wie es einem anderen Menschen gerade geht. Manchmal braucht es ein Telefon, einen kurzen Anruf, einen ersten Schritt aufeinander zu.

Was ihn zum Lachen bringt? Filme mit Louis de Funès, Terence Hill und Bud Spencer. Und das Lachen über sich selbst. Einfach einmal loslassen, nicht alles kontrollieren und nicht ständig überlegen, was noch besser werden müsste. Fröhlich unterwegs sein, ohne auf Kosten anderer zu lachen. Auch darin zeigt sich etwas von seiner Haltung. Dem neuen Lebensabschnitt schaut Friedemann inzwischen gelassener entgegen. Für die vergangenen beiden Jahre ist er dankbar. Er sieht die große Chance, die vor ihm liegt, und vertraut darauf, dass er auch diesen Weg nicht allein geht. Gott ist dabei. Und die Verbundenheit mit den Menschen bleibt. Für die Gemeinde wünscht er sich Menschen, die sich einbringen, einander helfen und mit ihren Gaben zum Segen werden. Beziehungsarbeit hat ihn durch seine Dienstzeit getragen. Sie klingt in vielem nach, was er erzählt, und sie wird auch an diesem Nachmittag sichtbar. Denn unterwegs bleiben wir immer wieder stehen und kommen mit Menschen ins Gespräch. Einmal ist es sogar zunächst ein Hund, der Kontakt zu uns aufnimmt. Die Frau an seiner Seite bedankt sich bei Friedemann für das, was er während der Flut für Menschen getan hat und dafür, wie seine Worte geholfen haben.

Diese Begegnung berührt mich. In ihr wird noch einmal ganz konkret, was mehr als 30 Jahre Dienst bedeuten können. Menschen erinnern sich daran, wer bei ihnen war, wer zugehört und Worte gefunden hat, als ihnen selbst die Worte fehlten. Wir verabschieden mit Friedemann einen Pfarrer in den Ruhestand, der im Ahrtal zu einer Institution geworden ist. Einen Pastor, der mit Menschen unterwegs war und selbst von ihnen getragen wurde. Unser Spaziergang endet. Die Verbundenheit bleibt und die Zusage am Turm der Martin-Luther-Kirche begleitet auch den Weg, der nun vor ihm liegt.

Jana Seifert



Künstlerische Nachdarstellung, wie mir Friedemann die Zusammensetzung seines Namens erklärt hat.

NIEMAND SOLL AUSGESCHLOSSEN WERDEN

Ob Kinderfreizeit, musikalisches Angebot, gemeinsames Mittagessen oder barrierefreier Zugang zu unseren Gemeinderäumen: Als Kirchengemeinde möchten wir Menschen zusammenführen und niemanden aus finanziellen oder körperlichen Gründen außen vorlassen.

Mit Ihrer Weihnachtsspende helfen Sie ganz konkret Menschen vor Ort. Sie ermöglichen Teilhabe, stärken Gemeinschaft und unterstützen den weiteren Ausbau der Barrierefreiheit in unserer Martin-Luther-Kirche.

Vielen Dank für Ihre Verbundenheit und Ihre Hilfe.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, dass Menschen in unserer Gemeinde dazugehören können – unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten oder körperlichen Einschränkungen.

Pfarrer Friedemann Bach

im Namen des Presbyteriums

Diakonie

Kontoverbindung: Ev. Kirchengemeinde Bad Neuenahr
VR Bank RheinAhrEifel eG
IBAN: DE48 5776 1591 1010 0355 00 | BIC: GENODED1BNA

Verwendungszweck: Diakonie

AUSGANG UND EINGANG - ANFANG UND ENDE

Rückblick auf die Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz

Am 6. und 7. November 2026 fand die diesjährige Kreissynode unseres Kirchenkreises Koblenz statt. Zwei spannende Tage mit vielen Begegnungen, Gesprächen und wichtigen Entscheidungen liegen hinter uns.

Unsere Kirchengemeinde wurde durch die Pfarrer Sung Kwon Kim und Friedemann Bach sowie die Presbyter Sebastian Schaaf und mich, Jana Seifert, vertreten. Unser Pfarrer Jörg Eckert nahm diesmal noch als Gast an der Kreissynode teil.

Neben den Berichten, Finanzfragen und Beratungen über die Zukunft unseres Kirchenkreises gab es für uns in diesem Jahr einige ganz besondere Momente.

Wer ist hier eigentlich Chef*in?

Am Freitagabend durfte ich gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Theologischen Ausschusses des Kirchenkreises die sogenannte „TheoLounge“ gestalten. Unter der Frage „Wer ist hier eigentlich Chef*in?“ beschäftigten wir uns mit dem Thema geistliche Leitung in unserer Kirche, auch mit Blick auf die Wahl einer neuen Superintendentin oder eines neuen Superintendenten im Jahr 2028.

Dabei ging es um Fragen, die uns alle betreffen: Was macht gute geistliche Leitung aus? Wer trägt Verantwortung? Und wie können wir gemeinsam Kirche gestalten? Ein Abend mit interessanten Gedanken, lebendigen Gesprächen, Jazzmusik und neuen Perspektiven.

„Ich werde das schon schaffen!“

Am Samstagmorgen eröffnete unser neuer Pfarrer Sung Kwon Kim die Synode mit einer Morgenandacht. Im Mittelpunkt stand ein kurzer, aber kraftvoller Satz:

„Ich werde das schon schaffen!“



Leicht gesagt und doch steckt so viel darin. Ein solcher Selbstzuspruch kann Mut machen, Hoffnung schenken und unser Selbstvertrauen stärken. Auch für unsere Gemeindearbeit ist das ein wichtiger Gedanke. Nicht immer wissen wir, wie alles gelingen soll. Aber wir dürfen zuversichtlich nach vorne schauen und darauf vertrauen, dass wir unsere Aufgaben nicht allein bewältigen müssen.

Eine kleine Orgel auf Reisen

Auch in den Pausen gab es Interessantes zu entdecken. Unser Presbyter Sebastian Schaaf war beim Aufbau einer kleinen Kinderorgel dabei und ließ sich diese von Kreiskantor Herrn Tegel erklären.

Die Kinderorgel ist derzeit im Kirchenkreis unterwegs. Sie macht anschaulich, wie eine Orgel funktioniert, und kann beispielsweise im Kindergottesdienst oder in der Konfirmandenarbeit eingesetzt werden. Eine schöne Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen die Kirchenmusik näherzubringen.



Was bleibt, wenn man Abschied nimmt?

Einen besonders bewegenden Abschluss bildete die Dialogpredigt von Pfarrer Friedemann Bach und Pfarrer Horst Küllmer aus Bad Breisig. Beide stehen kurz vor ihrem Ruhestand.

Gemeinsam stellten sie sich die Frage: Was wird man nach so vielen Jahren im Dienst der Kirche vermissen?

Die Gemeinden, die Menschen, die Wegbegleiter, die Synoden und die gemeinsamen Gottesdienste mit Abendmahl, vieles bleibt in dankbarer Erinnerung.

Friedemann Bach erinnerte dabei auch an die Darstellung Jesu aus Scherben und Mosaiksteinen in unserer Martin-Luther-Kirche. Ein Bild, das deutlich macht: Auch schmerzhafte Erfahrungen und Brüche gehören zum Leben. Wir müssen sie nicht verdrängen. Aus Scherben kann etwas Neues entstehen.



Was trägt uns weiter? Dankbarkeit für das Gewesene, Hoffnung auf das Kommende und die Freiheit, loszulassen und den eigenen Platz für andere zu räumen.

Und vielleicht auch die Zuversicht: ER macht das schon!

Ausgang und Eingang – Anfang und Ende

Für unsere Kirchengemeinde war diese Synode etwas Besonderes. Zwei unserer Pfarrer haben sie geistlich begleitet: Sung Kwon Kim mit seiner Morgenandacht als neuer Pfarrer im Kirchenkreis und Friedemann Bach mit seiner letzten Synodenpredigt vor dem Ruhestand.

Ein Anfang und ein Abschied. Zwei unterschiedliche Wege, verbunden durch den Glauben und das Vertrauen darauf, dass Gott uns begleitet, bei allem, was beginnt, und bei allem, was zu Ende geht.

So blicken wir dankbar auf zwei bereichernde Tage zurück und nehmen viele Gedanken und Impulse mit in unsere Gemeindearbeit.

Jana Seifert

Lichterglanz und Gemeinschaft

St. Martinsfest der Evangelischen Kindertagesstätte Bad Neuenahr





Mit vielen leuchtenden Laternen und fröhlichen Gesichtern feierten Kinder, Eltern und das Team der Evangelischen Kindertagesstätte Bad Neuenahr in diesem Jahr wieder das traditionelle St.-Martinsfest.

Ab 16:30 Uhr trafen sich alle auf dem Spielplatz der Kita zu ersten Getränken und kleinen Snacks. Gegen 17 Uhr setzte sich der bunte Laternenzug in Bewegung – begleitet vom Posaunenchor der Evangelischen Kirchengemeinde, der für eine stimmungsvolle musikalische Begleitung sorgte. Der Zug führte vom Kindergarten zur Martin-Luther-Kirche und anschließend durch die Stadt zurück zum Kita-Spielplatz.

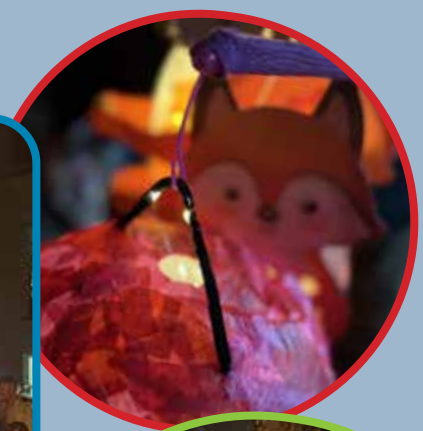
Dort erwartete die Besucherinnen und Besucher zunächst ein kleines Theaterstück der Kinder, in dem die Geschichte des heiligen Martin und das Teilen seines Mantels dargestellt wurde. Im Anschluss lud das Martinsfeuer zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Bei Weckmännern, Würstchen im Brötchen, Glühwein, Kinderpunsch und frisch gebackenen Waffeln ließen Familien und Freunde den Abend in geselliger Atmosphäre gemeinsam ausklingen.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Kita-Team, das trotz eines langen Arbeitstages mit so viel Herzblut dekoriert, vorbereitet und das Fest begleitet hat. Ebenso danken wir dem Elternausschuss und allen helfenden Händen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Ein besonderer Dank gilt auch dem Förderverein Kita Evkina e.V., der die Weckmänner für alle Kindergartenkinder und deren Geschwisterkinder gespendet und damit für viele strahlende Kinderaugen beim diesjährigen St.-Martinsfest gesorgt hat.

Es war ein schöner Abend, der den Gedanken des Teilens und der Gemeinschaft lebendig werden ließ.













DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE

Die Weihnachtsgeschichte nach dem Evangelisten Lukas (Lk 2,1-20):

«Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.»



Foto: Angelov, stock.adobe.com

Herzliche Einladung zu unseren Weihnachtsgottesdiensten

24.

FRIEDENSKIRCHE // Burgunderstraße 2

16:30 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel "Weihnachten - ein himmlischer Plan"
22 Uhr Christmette zur Heiligen Nacht

GEMEINDEHAUS // Wolfgang-Müller-Straße 9

15 Uhr Kinderweihnacht mit Krippenspiel und SingenPlus
18 Uhr Weihnachtsgottesdienst mit Posaunenchor

AUF DEM GREEN AHRWEILER

18 Uhr Weihnachten "Anders"

25.

FRIEDENSKIRCHE // Burgunderstraße 2

11 Uhr Gottesdienst zum 1. Weihnachtstag

26.

An diesem Tag findet kein Gottesdienst statt.

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Gottesdienst am 27. Dezember 2026.

Silvester & Neujahr

31.

FRIEDENSKIRCHE // Burgunderstraße 2

18 Uhr Gottesdienst zum Jahresende

1.1.2027

FRIEDENSKIRCHE // Burgunderstraße 2

11 Uhr Gottesdienst zum Neujahr

Den kompletten Gottesdienstplan
finden Sie unter www.evkina.de

FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Gruppe	Wann?	Treffpunkt	Ansprechpartner*
Kindergottesdienst	**So 11 Uhr** (nicht in den Ferien)	Gemeindehaus	Renate Kandler-Bach und Team
Konfirmandenunterricht	bitte erfragen	bitte erfragen	Pfarrer Kim, Pfarrer Eckert und Jana Seifert
Theatergruppe ab 14 Jahren	**Do 18-20 Uhr**	Gemeindehaus	Thilo Mohr, Tel.: 01 57 33 87 65 50

FÜR JUGENDLICHE UND ERWACHSENE

Gruppe	Wann?	Treffpunkt	Ansprechpartner*
Vorbereitung Kindergottesdienst	**nach Absprache**	Gemeindehaus	Renate Kandler-Bach

FÜR ALLE, DIE MUSIK MACHEN WOLLEN

Gruppe	Wann?	Treffpunkt	Ansprechpartner*
Singen Plus	**Do 16.30-17.05 Uhr**	Gemeindehaus	Pfarrer Jörg Eckert und Pfarrer Sung Kwon Kim
Gospelchor	**Di 20 Uhr**	Gemeindehaus	Herr Tegel
Kantorei	**Mi 20 Uhr**	Gemeindehaus	Kantor Christoph Anselm Noll
Offenes Singen	**letzter Freitag im Monat 10–11.30 Uhr**	Gemeindehaus	Herr Frerich Tel.: 0 163-253 67 68
Posaunenchor Einsteigerkurs Erwachsene	**Mi 17-18 Uhr Mi 18-19.45 Uhr**	Gemeindehaus	Pfarrer i.R Rüdiger Stiehl

GRUPPEN, DIE HELFEN

Gruppe	Wann?	Treffpunkt	Ansprechpartner
Anonyme Alkoholiker	**Di 18 Uhr**	Friedenskirche	Norbert mobil 01 51-62 51 42 12 Willi mobil 01 71-2 10 95 72
Dt. ILCO-Gruppe für Stomaträger	**Termine und Ort aktuell bitte erfragen**	–	Frau Lange Tel.: 0 22 25-7 09 76 62
Ökumenische Flüchtlingshilfe e.V.	**Mo-Fr 10-12 Uhr**	Weststraße 6, BNA	Werner Rex mobil 01 77-4 76 72 09 Herr Dedenbach mobil 01 78-8 68 22 24 Tel.: 3 02 95 55
Selbsthilfegruppe Parkinson e.V.	**Termine und Ort aktuell bitte erfragen**	–	Stefan Schaaf, Tel.: 3 96 89 11 juparlp.nord@yahoo.de

FÜR ERWACHSENE

Gruppe	Wann?	Treffpunkt	Ansprechpartner
Bibel-Gespräche	auf Anfrage	Gemeindehaus	Pfarrer Jörg Eckert, Pfarrer Sung Kwon Kim und Jana Seifert*
Frauenhilfe	14-tägig	Friedenskirche	Frau Tautermann
Frauentreff 40-65 Jahren	letzter **Do** i.M. **19.30 Uhr**	bitte erfragen	Frau Krause Tel.: 51 88
Treff für Sehbehinderte mit Fahrdienst nach Absprache	*Termine und Ort aktuell bitte erfragen.*		Frau Stickel Tel.: 8 17 51 Frau Schenk Tel.: 3 69 89

* Kontakt siehe Seite 36

SENIORENNETZWERK
WWW.SENIORENNETZWERK-BNA.DE

Gruppe	Treffpunkt	Ansprechpartner
Begegnungs-Café	Mehrgenerationenhaus	Frau Surrey, Tel.: 914 98 92
Bewegungsgruppe, angelehnt an Qigong	Mo 12-13 Uhr (um Anmeldung wird gebeten) Mehrgenerationenhaus	Tel. 0176-50 34 62 70
Bewegungsgruppe Wandern	jeden 2. und 4. Freitag im Monat Mehrgenerationenhaus	Info: Tel. 914 98 92
Computerstammtisch für Senioren	Mi 9-13 Uhr Mehrgenerationenhaus	mail_stammtisch@mailbox.org
Deutsche Schlager der 60er/70er Jahre zum Mitsingen	i.d.R. jeden 2. Do i.M. 10-12 Uhr Mehrgenerationenhaus	Jürgen Schick
Gesellschaftsspiele für Erwachsene	i.d.R. 1. und 3. Mi i.M. 14-16 Uhr Mehrgenerationenhaus	Frau Mecklenburg
Interessengruppe Literatur	1. Mo i.M. 18.30 Uhr Mehrgenerationenhaus	Info: Tel. 914 98 92
Kochen für Männer	Mehrgenerationenhaus	Herr Schuhen, Tel.: 903 77 77
Malen	Jeden 2. und 4. Mo i.M. 14-17 Uhr Mehrgenerationenhaus	Herr Nicolaysen Tel.: 396 50 53
Offenes Singen	Evangelischen Gemeindehaus	Info: Wilhelm Frerich, Tel. 0163-253 67 68
Reparatur-Treff	Jeden und 2. und 4. Mo i.M. 16-18 Uhr Mehrgenerationenhaus	Herr Kühnel, Tel.: 396 68 75 reptreff-neuenahr@gmx.de
Seidenmalerei	Jeden 2. und 4. Mo i.M. 14-17 Uhr Mehrgenerationenhaus	Frau Stuckenschmidt
Senioren gemeinsam aktiv	Do 14-16 Uhr Mehrgenerationenhaus	
Frühstücks-Treff	i.d.R. letzter Do i.M. 10-12 Uhr Mehrgenerationenhaus	Infos und Anmeldung: Tel. 914 98 92
Treffen und Gespräche in lockerer Runde	i.d.R. erster Di i.M. 14-15.30 Uh Mehrgenerationenhaus	

Überblick aktuelle Termine im Mehrgenerationenhaus

:KERIT
WWW.KERIT-AHRWEILER.DE

Angebot	Wann?	Wo?	Ansprechpartner
Café Casa Blankart	Öffnungszeiten: Mo, Do+Fr 8-17 Uhr Di 8-15 Uhr Mi 8-19 Uhr Sa 10-15 Uhr	Ahrhutstraße 24 Ahrweiler	Galina Flück-Rebenkova Tel.: 0 26 41-8 93 93 82
Café Rastplatz	Mo-Fr 11-16 Uhr	Kreuzstraße 9, Bad Neuenahr	Tel.: 0 26 41-8 93 93 83
:KERIT Läden	Mo-Fr 10-18 Uhr Sa 10-15 Uhr (AW+BNA)	Ahrhutstraße 24, Ahrweiler Kreuzstraße 9, Bad Neuenahr	Tel: 0 26 41-8 93 93 81 Petra Pellenz pellenz@evkina.de Tel: 0 26 41-8 93 93 84

SAVE THE DATE



SONNTAG, 14. MÄRZ 2027
ZDF-FERNSEHGOTTESDIENST AUS UNSEREM GEMEINDEHAUS

Am Sonntag, 14. März 2027, wird der ZDF-Fernsehgottesdienst aus unserem Gemeindehaus in Bad Neuenahr-Ahrweiler übertragen. Merken Sie sich den Termin schon jetzt vor. Wir freuen uns darauf, diesen besonderen Gottesdienst mit Ihnen zu feiern!

SONNTAG 29. AUGUST 2027
OPEN-AIR-FAMILIENGOTTESDIENST MIT TAUFFEIER AM GEMEINDEHAUS



Wir laden Sie und Ihre Familie herzlich ein, mit uns unter freiem Himmel Gottesdienst zu feiern. Im Mittelpunkt steht an diesem Sonntag die Taufe.

Wenn Sie Ihr Kind im Jahr 2027 taufen lassen möchten, melden Sie sich gerne im Gemeindehaus oder direkt beim Pfarrteam. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

SAVE THE DATE | FAMILIENGOTTESDIENSTE 2027

Ob groß oder klein – ihr seid herzlich eingeladen, mit uns zu singen, zu beten und Gottesdienst zu feiern!

- Sonntag, 24. Januar 2027
- Ostersonntag, 28. März 2027
- Pfingstmontag, 17. Mai 2027
- Sonntag, 20. Juni 2027
- Sonntag, 29. August 2027 · Open-Air-Familiengottesdienst mit Tauffeier am Gemeindehaus
- Erntedanksonntag, 3. Oktober 2027
- 2. Advent, 5. Dezember 2027
- Heiligabend, 24. Dezember 2027

Merkt euch die Termine gerne schon jetzt vor. Wir freuen uns auf euch und eure Familien!

SAVE THE DATE | KONFIRMATION 2028

Du gehst in die 7. Klasse oder feierst zwischen dem 1. Juli 2027 und dem 30. Juni 2028 deinen 14. Geburtstag?
Du möchtest dich 2028 konfirmieren lassen?

Dann melde dich gerne bei unserem Gemeindeamt!
Wir freuen uns auf deine Anmeldung!

www.evkina.de
02641 950630

VORSICHT, TRINKWASSER

Die Theatergruppe „Les Cigales“ der Ev. Jugend Bad Neuenahr lädt ein zu ihrem neuen Stück „Vorsicht, Trinkwasser“ von Woody Allen (deutscher theaterverlag).
Premiere ist am Samstag, 17. April 2027 um 19.00 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus.
Die weiteren Termine sind Freitag, 23. April und Samstag, 24. April zur gleichen Zeit. Der Eintritt beträgt 9 Euro, ermäßigt 7 Euro. Karten gibt es ausschließlich an der Abendkasse, Einlass ist ab 18.00 Uhr.

Die Hollanders, eine amerikanische Durchschnittsfamilie, haben beschlossen, ihren Urlaub ausnahmsweise in Europa zu verbringen. Tja, leider die falsche Entscheidung, denn der ‚Kopf‘ der Familie, Walter Hollander macht mehr oder weniger unwissend Fotos von einem militärischen Sperrgebiet... Verfolgt vom Geheimdienst, flüchten sie in eine amerikanische Botschaft.

Das wäre alles noch nicht so schlimm, würde die Botschaft nicht in Abwesenheit der Botschafterin von ihrem völlig unfähigen Sohn, Axel Magee, geleitet. Leider hat er überhaupt keine Ahnung davon, was in einem solchen Fall zu tun ist und so nimmt das Unheil seinen Lauf: Die Familie wird der Spionage beschuldigt und sitzt auf unbestimmte Zeit im Botschaftsgebäude fest – wie sich herausstellt, nicht als Einzige. Was ist nun zu tun?

Seit August trifft sich die Theatergruppe, bestehend aus 20 Jugendlichen und jungen Erwachsenen, um an der Inszenierung dieser schwungvollen Komödie gemeinsam zu arbeiten. Jetzt geht es bald auf „die Bretter, die die Welt bedeuten“ und wir freuen uns, zahlreiche Besucherinnen und Besucher im Gemeindehaus begrüßen zu dürfen!

Thilo Mohr

Les Cigales

DEZEMBER

Freitag, 11. Dezember 2026, 14:00 Uhr
Ev. Gemeindehaus Bad Neuenahr

:KERIT
»Großer 50 Cent Flohmarkt«



Weihnachten

**Mittwoch, 23. Dezember, 15:00 Uhr,
Evangelisches Gemeindehaus**

Weihnachten mit Kindern und Familien

»Wir warten aufs Christkind«
Gemeinsam wollen wir am Tag vor Heiligabend aufs Christkind warten. Es gibt Plätzchen und Kinderpunsch, wir üben als Weihnachtschor Lieder für die Kinderweihnacht, Spiele und Geschichten werden auch nicht fehlen.

Wenn Du kommst, dann bekommst Du als Mitglied des „Weihnachtschores", der am Heiligabend um 15.00 Uhr im Gemeindehaus auftritt, einen reservierten Platz in den ersten Reihen.

**Voraussetzung: Gute Laune
Wir suchen Mädchen und Jungen von 4 bis 12 Jahren.**

**Anmeldungen bitte ans Ev. Gemeindeamt mit Angabe des Alters und einer Telefonnummer:
Tel.: 0 26 41 - 9 50 63-0 oder
E-Mail: gemeindeamt@evkina.de**



**Donnerstag, 24. Dezember, 15:00 Uhr,
Evangelisches Gemeindehaus**

Kinderweihnacht mit Krippenspiel und SingenPlus

Am Heiligen Abend feiern wir um 15.00 Uhr „Kinderweihnacht" im Gemeindehaus. Kinder und Konfis werden ein Krippenspiel präsentieren, der SingenPlusChor und der Weihnachtschor werden singen und wir wollen gemeinsam den Christbaum schmücken.

Wir bitten jede und jeden einen Tannenbaumschmuck mitzubringen.

Wir freuen uns auf Euch!
Sung Kim / Jörg Eckert – Eure Pfarrer



Foto: Sonja Birkelbach/stock.adobe.com

Die Liebe hört niemals auf

1.Korinther 13,8

VERSTORBENE

Doris Bichels
Dr. Waldemar Kleemann
Anke Prokosch
Cornelia Staden
Dr. Wolfgang Amberger
Sigrid Warnecke
Waltraud Gerdes
Hermann Richter
Peter Schröder
Ursula Kuschick
Wolfgang Beckert
Helga Butenhoff
Lieselotte Wiens
Juta Wulff
Lotte Ingeburg Beck
Dieter Appel
Gisela Dietrich
Marlies Wakeman
Brigitte Krämer
Walther Axmacher
Ursula Hüsgen
Erika Sippel
Bernd Olschewski
Dr. Heiner Walter Paul Kußmaul
Anita Gisela Kölling
Harald-Detlev Becker

TAUFEN

Emmie Maliah Cayetano
Nikolaus Untaek Kim
Samuel Jintaek Kim
Levi Lennartz
Sophie Luise Linden

TRAUUNGEN

Isabel Thieringer und Yannick Hermens
Andrea und Tobias Küper
Nicole Hildebrandt und Dennis Krüger
Heidi Rosbach und Marco Mies
Alexa Mielke und Frederik Welsch

Foto: Polarpx, fotolia.de

Stand Kirchenbuch bis zum 31.10.2026

Gemeindepfarrer
Sung Kwon Kim
Wolfgang-Müller-Str. 7
mobil: 0 157-34 95 74 02
kim@evkina.de

Jörg Eckert
mobil: 0 16 0-61 06 820
joerg.eckert@ekir.de

Prädikantin
Jana Seifert
mobil: 0 172-6 58 73 93
jana.seifert.1@ekir.de

Presbyterium
Vorsitzender
Rüdiger Humke
Tel.: 0 26 41-9 50 63-0
vorsitz@evkina.de

Ev. Kindertagesstätte „Arche Noah"
Leitung: Björn Zentner
Weststraße 6
Tel.: 0 26 41-9 50 63 31
kita@evkina.de

Kirchenmusik
Kontakt über das Gemeindeamt

Gemeindeamt
Leitung: Elke Eumann
Wolfgang-Müller-Straße 7
Tel.: 0 26 41-9 50 63-0
gemeindeamt@evkina.de
Tel.: Erreichbarkeit:
Mo-Do 8.30-12.30 Uhr
Fr 8.30-11 Uhr

Küster
Matthias Grüll
mobil: 0 17 0-54 49 164
matthias.gruell@ekir.de

Hausmeister
Michael Fabrello
mobil: 0 151 - 18 53 35 17
Ardian Elshani
mobil: 0 171 - 47 90 21 9
hausmeister@evkina.de

Kinder- und Jugendarbeit
Wolfgang-Müller-Straße 7
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
gemeindeamt@evkina.de
Instagram: ev_jugend_badneuenahr

Renate Kandler-Bach
Tel.: 0 26 41-2 67 01
renate.kandler-bach@ekir.de

Seniorennetzwerk
Kontakt über das Gemeindeamt

:KERIT
www.kerit-ahrweiler.de
Tel.: 0 26 41-8 93 93 80

Café Casa Blankart
Ahrhutstraße 24, Ahrweiler
Tel.: 0 26 41-8 93 93 82
Galina Flück-Rebenkova

Café Rastplatz
Kreuzstraße 9, Bad Neuenahr
Tel.: 0 26 41-8 93 93 83

:KERIT Läden
Ahrhutstraße 24, Ahrweiler
Tel: 0 26 41-8 93 93 81
Kreuzstraße 9, Bad Neuenahr
Tel: 0 26 41-8 93 93 84
Petra Pellenz
pellenz@evkina.de

Diakonisches Werk-Außenstelle
Wolfgang-Müller-Straße 7a
Michal-Patryk Kalinowski
Anne Wiegel
Tel.: 0 26 41-20 70 10-4
Fax 0 26 41-20 70 10-9
Sprechzeiten:
Mo und Do: 10-12 Uhr
Di: 10-12 Uhr

Betreuungsverein der Ev. Kirchengemeinden i. d. Rhein-Ahr-Region
Wolfgang-Müller-Straße 7a
Tel.: 0 26 41-95 06 32-0
Fax 02 61-20 16 18 42 17
info@btv-rar.de
Sprechzeiten:
(nach Vereinbarung)

Facebook Instagram WhatsApp-Kanal

Den Gottesdienstplan
finden Sie unter www.evkina.de

Gemeindehaus
Wolfgang-Müller-Straße 9
53474 Bad Neuenahr

Friedenskirche
Burgunderstraße 2
53474 Ahrweiler

Kontoverbindung: Ev. Kirchengemeinde Bad Neuenahr
VR Bank RheinAhrEifel eG
IBAN: DE48 5776 1591 1010 0355 00 | BIC: GENODED1BNA

www.evkina.de